

# DAS KONSERVATIVE HAMBURG

VON LANDGERICHTSDIREKTOR A. D. DR. GUSTAV SCHIEFLER, HAMBURG

Es war 1896. Der Kunstverein hatte auf Lichtwarks Drängen die großen Frühjahrsausstellungen wieder aufgenommen. Das Plakat des Jahres vorher stammte

von der Hand Arthur Illies. Diesmal schrieb man einen Wettbewerb aus. Das Preisgericht krönte den Entwurf Ernst Eitners. Als die eingereichten Arbeiten zur Schau gebracht und der Entscheid bekannt gegeben wurde, ging ein Schrei der Entrüstung durch ganz Harvestehude und die Uhlenhorst. Weshalb? Die mit einem Palmenzweig winkende Dame war zwar nicht anstößig, denn sie trug ein bis an den Hals geschlossenes Kleid, aber die Farben: Orange und Violett! Das verletzte die heiligsten Gefühle, die ganz auf die damalige sogenannte braune Sauce eingestellt waren. Eine

Protestversammlung gab dem einen flammenden Ausdruck. Die ganze Börse, die sich sonst den Teufel um Kunst kümmerte, war aufgeboten. Man erteilte dem Vorstände ein Mißtrauensvotum: der Vorschlag für die Erneuerungswahl einiger seiner Mitglieder wurde abgelehnt und dafür gesinnungstüchtige Männer gekürt, die mit Lichtwarks Kunstanschauungen nichts zu tun haben wollten. Ein großer Sieg.

22 Jahre später. Einige Männer, darunter die Professoren Pauli, Schumacher, Stettiner, ferner Groothoff, der Architekt Carl Götze u. a. hatten sich zu einem Kreise zusammengeschlossen, der der guten hamburgischen Kunst dienen wollte. Man faßte damals u. a. ins

Auge, ein hamburgisches Werbeplakat für Kriegsanleihe schaffen zu lassen. Wegen der für einen Wettbewerb und die Ausführung erforderlichen Mittel – 3000 Mark –

verwies die Reichsbank an die hiesigen Emissionsbanken, fünf an der Zahl, so daß auf jede 600 Mark entfielen. Das an sie gerichtete Ansuchen wurde durch den Mund des Herrn Max von Schinkel abgelehnt. „Die Erfahrungen, die man bisher mit den hamburgischen Plakaten – und anderen künstlerischen Bestrebungen von Herren jenes Kreises gemacht habe, z. B. mit den radierten Porträts hamburgischer Persönlichkeiten – seien so wenig befriedigend, daß man sich nicht entschließen könne, auf den Wunsch einzugehen. Man müsse sich vorbehalten, von den eventuell fertig gestellten Plakaten eine Anzahl zu kaufen.“

Diese beiden Daten sind gleichsam Marksteine des durchlaufenen Weges. Das Bild hat sich nicht geändert: steife Reserve. Man denkt an den Zylinder,

der früher für die Besucher der Börse „de rigueur“ war. Ein Schlapphut, wie Bismarck ihn trug, hätte das ehrwürdige Gebäude ins Wanken gebracht.

Wie anders sieht es in den Industriegebieten Westfalens und des Rheinlands aus! Dort konnte sich ein Mann, wie der eben verstorbene Karl Ernst Osthaus an die Spitze einer Bewegung setzen, welche das wirtschaftliche Leben in engste Beziehungen zu den ästhetischen Bedürfnissen des modernen Menschen bringen

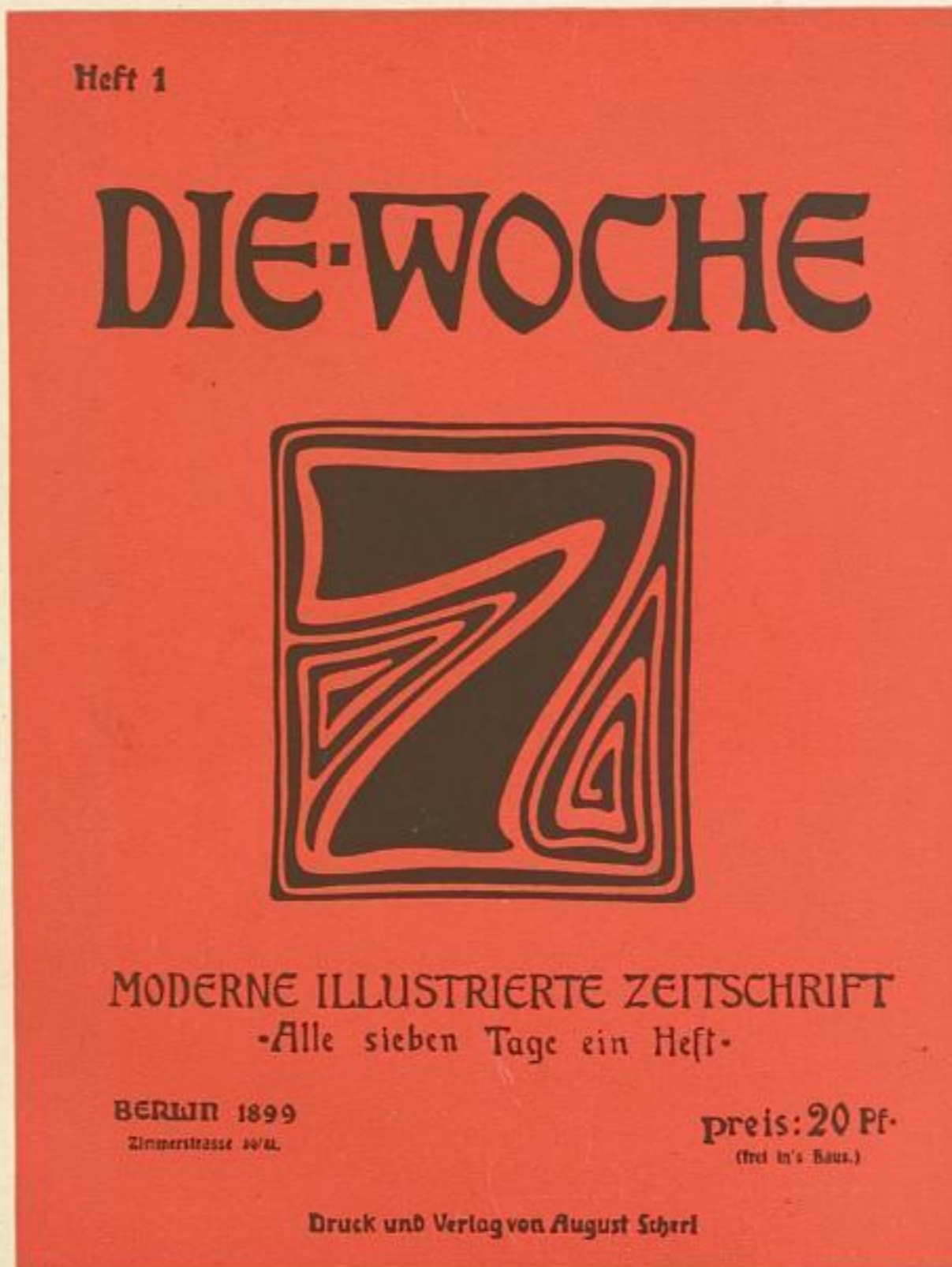


Bild 12 / OTTO ECKMANN / Zeitschriftenumschlag